

Interkultureller Dialog und deutsche Landeskunde in Temeswar

Roxana NUBERT / Ana-Maria
DASCĂLU-ROMIȚAN

Prof. Dr.; West-Universität Temeswar/Lekt. Dr.; Polytechnische
Universität Temeswar;

E-Mail: roxana.nubert@e-uvt.ro/ana_romitan@yahoo.de

Abstract: Here the German language acts as a bridge between Eastern and Western Europe playing an important role. It is exactly on the Banat with its multicultural tradition that many hopes are pinned. The introduction of the subject German Cultural Studies within the framework of the Communication Sciences at the “Polytechnic” University Timișoara is only a stepping stone, but in the given context this is however a sign that betokens our will to participate in the task of building the linguistic and cultural bridge. The present paper elaborates on starting points towards a cultural history of the Banat.

Keywords: Cultural Studies, the Banat, Germans in the Banat, cliché, Cultural History, bilingualism, multiculturalism, identity conservation.

Vorbemerkungen und Begriffsbestimmungen

Ausgehend von der Stadt Temeswar, versteht sich vorliegende Arbeit als ein Beitrag zu einer Banater Landeskunde. Sowohl der Begriff der Interkulturalität als auch jener der Landeskunde sind aktuelle Termini, die vor allem im Fremdsprachenunterricht und in der Fremdkulturwissenschaft verbreitet sind. Wenn man

den Begriff der *Interkulturalität* näher bestimmen will, so muss auf Alois Wierlacher verwiesen werden, der unter Interkulturalität in seiner weiteren Bedeutung die „Bezeichnung eines auf Verständigung gerichteten, realen oder dargestellten menschlichen Verhaltens in Begegnungssituationen [versteht], an denen einzelne Menschen oder Gruppen aus verschiedenen Kulturen in diversen zeitlichen continua beteiligt sind“¹. Wierlacher betrachtet die Interkulturalität als Prinzip kulturbewussten Mitdenkens des Anderen und Fremden, wobei der Begriff der Interkulturalität ein geschärftes Eigenkulturbewusstsein (*cultural awareness*) voraussetzt und in diesem Sinne eine Wissenschaft bezeichne, die in Forschung und Lehre die eigenkulturelle Ausgangsbasis im Sinne des leitenden Kulturverständnisses betrachte, dass Menschen Reiter und Tragende der Kulturen zugleich seien.² In diesem Sinne, erklärt Wierlacher, spreche Norbert Mecklenburg von interkultureller Literaturwissenschaft und Hans Jürgen Krumm diskutiere vom interkulturellen Lernen als „Zentrum des Deutsch als Fremdsprache-Unterrichts“³. Fragen des interkulturellen Lernens sind an die in einem erweiterten Verständnis gefasste Landeskunde gebunden. Wie Hans-Jürgen Krumm bemerkt, sei

die interkulturelle Orientierung des Fremdsprachenunterrichts durch ein kulturkontrastives Vorgehen gekennzeichnet, in dem nicht mehr die Information über die andere Kultur, sondern die Sensibilisierung für fremde Kulturen, die Sichtbarmachung und der Abbau von Vorurteilen und Klischees und die Entwicklung kritischer Toleranz gegenüber anderen Kulturen im Zentrum stehen.⁴

¹ Wierlacher, Alois: Interkulturalität. In: Wierlacher, Alois/Andrea Bogner (Hgg.): *Handbuch interkultureller Germanistik*. Stuttgart 2003, S. 257-263; hier S. 257.

² Ebd., S. 258.

³ Krumm, Hans-Jürgen: Mehrsprachigkeit und interkulturelles Lernen. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 20/1994, S. 13-36; hier S. 19.

⁴ Krumm, Hans-Jürgen: Interkulturelles Lernen und interkulturelle Kommunikation. In: Bausch, Karl-Richard/Herbert Christ/Hans-Jürgen

Im engen Sinn des Wortes meint *Landeskunde* „alle Bezüge auf die Gesellschaft(en), deren Sprache im Fremdsprachenunterricht gelernt wird“⁵. Soziokulturelle Bezüge werden dann deutlicher, unterstreicht Buttjes⁶, wenn die Lernenden auf interkulturelle Begegnungen mit einem fremdsprachigen Sprecher oder Text vorbereitet werden. Die sprachliche Kompetenz müsse sich neben der landeskundlichen Kompetenz bewähren, weil neben unterschiedlichen Sprachsystemen auch unterschiedliche gesellschaftliche Erfahrungen aufeinandertreffen würden.

Siegfried Johannes Schmidt betrachtet *Landeskunde* als „Kontextwissen“, wobei Kontext das „Gesamt der politischen, sozio-ökonomischen und kulturellen Gegebenheiten [darstellt], die für die Produktion und Rezeption sprachlicher Äußerungen maßgeblich sind/waren“⁷. Somit vermittelt *Landeskunde* nicht nur sprachliches Wissen, sondern auch außersprachliches Verhalten. Im weiten Sinn des Wortes erforscht *Landeskunde* ein Land, eine Region oder einen Ort in historischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht. Dabei verfährt die *Landeskunde* interdisziplinär, wobei sie auf andere Bereiche wie Geschichte, Geografie, Kunst, Wirtschaft, Soziologie, Sport, Kultur, Volkskunde, Dialektologie und Archäologie angewiesen ist. Es sei angebracht, darauf hinzuweisen, dass der Begriff *Landeskunde* traditionsgemäß im deutschsprachigen Kulturraum verwendet wird. Es gibt entsprechende Begriffe

Krumm (Hgg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen ⁵1995, S. 156-160; hier S. 157. Ein Beispiel dafür sind die ABCD-Thesen zur Rolle der *Landeskunde*. In: *Fremdsprache Deutsch* 3/1990, S. 60 f.

⁵ Buttjes, Dieter: *Landeskunde-Didaktik und landeskundliches Curriculum*. In: Bausch, Karl-Richard/Herbert Christ/Hans-Jürgen Krumm (Hgg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen ⁵1995, S. 142-148; hier S. 142.

⁶ Ebd.

⁷ Schmidt, Siegfried Johannes: Was ist bei der Selektion landeskundlichen Wissens zu berücksichtigen? In: Wierlacher, Alois (Hg.): *Fremdsprache Deutsch*. Bd. 1. München 1980, S. 283-291; hier S. 290.

und Aufgabenbereiche auch außerhalb des deutschen Sprachraums: *background studies* oder *cultural studies* in Großbritannien, *civilisation* oder *culture étrangère* in Frankreich, *area* oder *international studies* sowie *culture learning* in den USA und *cultură și civilizație* in Rumänien.

Aufgaben einer Banater Landeskunde

In Südosteuropa hat die deutsche Sprache eine spezifische Funktion zu erfüllen, nämlich jene der Brückenfunktion zwischen Osten und Westen. Gerade auf Temeswar mit seiner multikulturellen Tradition richten sich vielfältige Erwartungen. Die Etablierung eines Faches Landeskunde im Rahmen der Fakultät für Kommunikationswissenschaften an der Polytechnischen Universität Temeswar ist in diesem Sinn ein Signal, das verdeutlicht, dass wir an dieser Aufgabe des sprachlich-kulturellen Brückenbaus mitwirken wollen. Die Argumente, die dazu geführt haben, die Banater Landeskunde in den Landeskundeunterricht aufzunehmen, sind vielfältig. In erster Linie sei darauf hingewiesen, dass unsere Studierenden überwiegend Rumänen sind, die Deutsch als Fremdsprache erlernen. Selbst die geringe Anzahl der Muttersprachler weist zumeist Nichtwissen oder Klischees und Vorurteile auf. Stereotype Wahrnehmungsmuster werden bewusst gemacht. Die Forderung nach Mehrperspektivität wird intensiviert, wobei die interkulturelle Perspektive eine entscheidende Rolle spielt: Wertorientierungen der rumäniendeutschen Kultur werden ausgebildet bzw. neu begründet. Das multikulturell geprägte Banat kann Gegenstand einer Landeskunde sein, weil

seine großen kulturbildenden Faktoren, das deutsche, das rumänische, das ungarische und das serbische Element in dieser Region ein konfliktfreies und harmonisches Zusammenwachsen erlebt haben,

wobei dem deutschen Element die katalytische Funktion keineswegs abgestritten werden kann.⁸

Themenfelder einer Banater Landeskunde am Beispiel Temeswars

Bezug nehmend auf die jahrhundertalte Tradition der Deutschen im Banat sowie im aktuellen sozialpolitischen und wirtschaftlichen Kontext, in dem sich zahlreiche deutsche Firmen in Temeswar niedergelassen haben, übernehmen landeskundliche Zielsetzungen Leitfunktionen.

1. Geografische Lage

Wenn der Fremdsprachenunterricht Studierende auch zu Landeskennern ausbilden soll, dann sind geografische Grundkenntnisse des deutschsprachig geprägten Temeswar erforderlich. Das Banat liegt am Südostrand der ungarischen Tiefebene und ist von den Flüssen Marosch im Norden, Theiß im Westen und Donau im Süden sowie von den westlichen Ausläufern der Südkarpaten im Osten begrenzt. Arad, das jenseits bzw. rechts der Marosch liegt, darf zumindest kulturgeografisch auch dem Banat zugeordnet werden. Im Osten der Region liegt das Banater Bergland. Infolge des Vertrags von Trianon (1920) wurde das Banat zwischen Rumänien (zwei Drittel), Serbien (knapp ein Drittel) und Ungarn (ein geringer Zipfel im Nordwesten) aufgeteilt. Flächenmäßig hat das historische Banat mit 28.523 km² etwa die Größe Belgiens.

2. Bevölkerung

Die Bevölkerung Temeswars beträgt 315.053 Einwohner. Somit stellt die Hauptstadt des Banats die drittgrößte Stadt Rumäniens

⁸ Gădeanu, Sorin: Banater Landeskunde – wie man über „gekonnten Dilletantismus“ mittels eines „Realiensalats“ zum sogenannten „Un-Fach“ kommt. In: Nubert, Roxana (Hg.): *Fortbildungsseminar „Landeskunde“*. Temeswar 1995, S. 21-18; hier S. 25.

nach Bukarest und Klausenburg dar.⁹ Die Stadt war seit Beginn ihrer Existenz und ist auch heute noch eine multikulturell geprägte Gemeinschaft, in der neben Rumänen (85, 52 %) auch Magyaren (7,5 %), Deutsche (2,25 %), Serben (1,98 %), Roma (0, 96 %) und Juden (367 Personen)¹⁰ leben. Bis zum Zweiten Weltkrieg bildeten die Deutschen die größte Ethnie der Stadt¹¹.

3. Deutsche Namensvarianten der Stadt

Die Stadt ist im Deutschen unter den drei Bezeichnungen *Temeswar*, *Temeschwar* und *Temeschburg* bekannt. *Temeschburg* findet in den Urkunden aus dem 14. und 15. Jahrhundert Erwähnung. Nachdem das Banat von den Türken befreit wurde und unter die Herrschaft der Habsburger geriet, nannte man seine Hauptstadt *Temeswar*. Der Name *Temeschwar* hatte sich in Anlehnung an die Aussprache des ungarischen *Temesvár* entwickelt, wobei *vár* auf Ungarisch „Burg“ oder „Festung“ bedeutet.

4. Historische Prämissen und namhafte Persönlichkeiten

Die Gegenwart wird erst in ihrer Historizität verständlich, somit gebührt dem Aspekt Geschichte Aufmerksamkeit. Dabei spielt die Rolle der österreichischen Herrschaft im Banat seit dem 18. Jahrhundert eine entscheidende Rolle: Seit 1718 gibt es das Banat als eine Kronland der Habsburgermonarchie mit der Hauptstadt Temeswar. Diese österreichische Tradition kann auch auf anderen Gebieten verfolgt werden: in der Architektur, in der Urbanistik und in der Kultur.

Die Geschichte des Gesundheitswesens in der Hauptstadt des Banats geht auch auf die Österreicher zurück: 1737 wurde

⁹ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Timi%C8%99oara>; 15.09.2020.

¹⁰ Die Angaben beruhen auf der Volkszählung von 2002. Vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Timi%C8%99oara>; 03.09.2020.

¹¹ Ebd.

nämlich das erste Krankenhaus der Stadt von dem Orden der Barmherzigen Brüder eingerichtet. Auch die Kinderklinik in Temeswar wurde mit finanzieller Unterstützung des deutschen Geschäftsmanns Anton Sailer 1902 gegründet.

Auf Anordnung des Grafen Claudius Florimund Mercy (1666–1734) wurde der Bau des Bega-Kanals durchgeführt, um den Lauf der Bega zu regeln. Der Kanal wurde im Zeitraum 1727–1733 angelegt und gilt als eine hervorragende Leistung seiner Zeit. Die Trockenlegung der Sümpfe erschien Mercy eine aus strategischen, wirtschaftlichen und sanitären Gründen gebotene Notwendigkeit. Im Laufe der Jahre wurde der Kanal erweitert und mit der Temesch durch zwei Schleusen verbunden. Ab 1894 verkehrte dreimal wöchentlich ein Güterkahn der Wiener Ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf der 115 Kilometer langen Strecke von Temeswar nach Titel, wo Anschluss nach Budapest bestand.

Von den Spuren der Österreicher und der Deutschen in Temeswar zeugen auch die Bürgermeister der Stadt: Seit dem ersten Drittel des 18. Jahrhunderts bis Ende des Ersten Weltkriegs war der überwiegende Teil der Temeswarer Bürgermeister deutschstämmig. Erwähnenswert sind u.a. Josef Klapka (1786–1863), der die erste Leihbibliothek der Stadt gründete und ein Förderer des deutschsprachigen Theaters vor Ort war, der vielseitig begabte Johann Nepomuk Preyer (1805–1886), der die erste wissenschaftlich verfasste Monografie der Stadt Temeswar veröffentlichte und Jozsef Geml (1914–1919), der entscheidend zur Modernisierung Temeswars beigetragen hat. Zu den Persönlichkeiten der Stadt zählt unwillkürlich auch der bekannte Landschaftsarchitekt und Rosenzüchter Wilhelm Mühle (1845–1908), der den *Königlichen Rosengarten*, den heutigen *Rosenpark*, entworfen hat. Ein berühmt gewordener Sohn der Stadt Temeswar war Johnny Weissmüller (1904–1984), geboren als Johann Peter Weißmüller. Seine deutschstämmigen Eltern wanderten in die USA aus, wo er ein bekannter Schwimmer

(fünffacher Olympiasieger) und Filmschauspieler (*Tarzan*-Filme) geworden ist.

5. Temeswar – eine Stadt der Superlative

Die erste Brauerei im rumänischen Raum wurde auf Veranlassung des Generals Eugen von Savoyen (1663–1736) 1718 in Temeswar gegründet. Das hier hergestellte Bier war für die Versorgung der österreichischen Armee und für die Verbesserung des Wassererhaltungssystems der Stadt vorgesehen. Das erste Krankenhaus Rumäniens (24 Jahre früher als in Wien) wurde 1745 in der Stadt an der Bega gebaut. 1760 war Temeswar die erste Stadt der habsburgischen Monarchie mit Straßenbeleuchtung (Rindertalg und Erdöl). Ebenfalls zur Zeit der Habsburger ist in Temeswar 1771 die erste deutsche Zeitung in Südosteuropa und die erste Zeitung überhaupt im rumänischen Kulturraum, *Temeswarer Nachrichten*, erschienen. Johann Strauss (Sohn) (1825–1899) hielt 1847 im Hof der Brauerei ein erstes Konzert außerhalb Wiens. Kaiser Franz Josef (1830–1916) hat Temeswar dreimal besucht: 1752, 1872 und 1879¹².

Temeswar ist die erste südosteuropäische Stadt, in der 1867 eine von Pferden gezogene Straßenbahn fuhr, die 1899 von einer elektrischen Straßenbahn ersetzt wurde. Im Jahr 1857 war Temeswar die erste Stadt der kaiserlich-königlichen Monarchie mit Gasbeleuchtung und 1884 wurde sie die erste europäische Stadt mit elektrischer Straßenbeleuchtung. Der Sänger und Künstleragent Ioan Holender, der Intendant mit der längsten Amtszeit seit dem Bestehen der Wiener Oper (1992–2010), wurde 1935 in der Stadt an der Bega geboren. Von 2005 bis 2015 war er auch Künstlerischer Direktor des George-Enescu-Festivals in Bukarest.

¹² <https://adz.ro/artikel/artikel/100-jahre-nach-dem-ableben-des-kaisers-franz-joseph-i>; 10.09.2020.

6. Konfessionen

Entsprechend der ethnischen Vielfalt der Stadt gibt es in Temeswar folgende Glaubensrichtungen: die Griechisch-Orthodoxen, die Römisch-Katholischen, die Evangelischen, die Reformierten, die Griechisch-Katholischen, die Muslimischen, die Mosaischen, die Baptistischen u.a. Der überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung in Temeswar gehört dem römisch-katholischen Glauben an. Der Dom auf dem Domplatz (Piața Unirii) stellt den wichtigsten Sakralbau der in Temeswar lebenden deutschen Minderheit dar.

7. Sehenswürdigkeiten

15.000 historische Gebäude schmücken die Innenstadt Temeswars. Die meisten dieser Bauten stehen in engem Zusammenhang mit der langjährigen Zugehörigkeit der Stadt zu Österreich-Ungarn. Aus diesem Grund und wegen der damit verbundenen Prägung durch Bauten aus der Kaiserzeit wird Temeswar auch als *Klein-Wien* bezeichnet.

Die *Maria-Theresia*-Bastei ist Teil der ehemaligen Festung der Stadt, die im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts auf den Resten einer bereits existierenden osmanischen Befestigung errichtet wurde. Im Mittelpunkt der Sehenswürdigkeiten mit Bezug zur deutschsprachigen Bevölkerung in Temeswar steht der Domplatz mit seinen beiden repräsentativen Bauten in echtem Barockstil, dem römisch-katholischen Dom und dem Palast, in dem der Präsident der kaiserlichen Provinz Temescher Banat bzw. der Gouverneur von Temeswar, Claudius Florimund Graf Mercy, seinen Sitz hatte. Die Dreifaltigkeitssäule im Zentrum des Domplatzes erinnert an die Opfer der Pestepidemie in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

8. Soziale und politische Institutionen der Deutschen

Im Jahr 1990 wurde das Demokratische Forum der Deutschen im Banat gegründet, welches sich als politisches Organ der deutschen Minderheit im Banat versteht. Ihm zugeordnet ist das Demokratische Forum der Deutschen in Temeswar. Beide Institutionen beschränken sich nicht nur auf die Interessenvertretung der verbliebenen Banater bzw. Temeswarer Deutschen, sondern sie sind auch kulturell impliziert. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang die Organisation der *Temeswarer deutschen Kulturtage*, der Jugendtrachtenverein *Banater Rosmareien*, die Volkshochschule, die Seniorentanzgruppe *Bunter Herbstreigen*, die *Deutsche Volksbibliothek*, der *Temeswarer Liederkranz* und der Literaturkreis *Stafette*.

In Temeswar ist auch Sitz des Vereins der Ehemaligen Russlanddeportierten. Diesem Verein soll die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden, weil damit im Zusammenhang das tragische Schicksal der über 75.000 Rumäniendeutschen erklärt werden kann, die unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in Arbeitslager in die ehemalige Sowjetunion deportiert wurden.

Auf wirtschaftlicher Ebene unterstützt der Banater Verein für Internationale Kooperation *Banatia* zahlreiche Projekte in allen deutschsprachigen Gebieten Rumäniens im Bereich des Gewerbes und der Kleinbetriebe. Die *Stefan-Jäger-Stiftung* übernimmt verschiedene Sozialprojekte, wie die Förderung der deutschen Jugendlichen, sie stellt aber zugleich die einzige deutsche Kulturstiftung im Westen Rumäniens dar. In dieser Funktion vergibt die Stiftung jährlich den Stefan-Jäger-Preis an Jugendliche, die sich besondere Verdienste in der Pflege der deutschen Sprache, Kultur, Kunst und des Brauchtums der Banter Deutschen erworben haben.

Eine sehr wichtige Institution ist die *Adam-Müller-Stiftung*, die 1994 mit Unterstützung des Innenministeriums der Bundesrepublik Deutschland gegründet wurde. Ihr Aufgabengebiet

liegt im sozialen und kulturellen Bereich. Der bedeutende soziale Bereich der Stiftung umfasst die Seniorenheime in Temeswar, Bakowa, Sanktanna und die Sozialstationen in Billed und Großsanktnikolaus.

9. Deutsche Kulturinstitutionen

Die jahrhundertalte deutsche Tradition im Banat findet ihren Niederschlag in den zahlreichen Kulturinstitutionen der Stadt Temeswar. Erwähnenswert ist vornehmlich das Deutsche Staatstheater Temeswar. Es ist das einzige deutschsprachige Theater mit ständiger Spielzeit außerhalb des deutschen Sprachraums. Die Tradition des deutschen Theaters in der Stadt an der Bega geht auf die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück. Das Jahr 1753 stellt den Beginn der ständigen Theatersaison (als dritte Stadt nach Wien und Budapest) dar.

Eine wichtige Rolle in der regelmäßigen und aktuellen Informierung der Deutschen in Temeswar spielt die deutsche Sendung von Radio Temeswar und das Funkforum Temeswar. Die Rumänisch-Deutsche Kulturgesellschaft wurde 2001 mit dem Ziel gegründet, ein Deutsches Kulturzentrum in Temeswar aufzubauen. Die Aufgaben der Kulturgesellschaft und des Kulturzentrums sind die Förderung der deutschen Sprache, die Vermittlung eines aktuellen Deutschlandbildes und die Förderung der deutsch-rumänischen Kulturbeziehungen. Einen bedeutenden Beitrag zur Verbreitung der deutschen Kultur und sämtlicher Informationen über das deutschsprachige Gebiet leisten die Bibliothek des Deutschen Kulturzentrums Temeswar und die Österreich-Bibliothek Temeswar, die über die meisten deutschen Bücher im westlichen Teil Rumäniens verfügt.

10. Deutschsprachige Firmen und Banken in Temeswar

Rumänien bietet nach der Wende ausländischen Unternehmern eine Vielzahl an Möglichkeiten zur wirtschaftlicher Kooperation

an. Im Jahr 2002 wurde der Deutschsprachige Wirtschaftsclub Banat (DWC) gegründet, der die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den deutschsprachigen Ländern und dem Banat fördert. Desgleichen unterstützt der DWC den Erfahrungsaustausch unter seinen Mitgliedern und pflegt die Kontakte mit dem ökonomischen Umfeld in der Region.

Zu den wichtigsten deutschsprachigen Firmen in Temeswar zählen: Continental Automotive România, Linde Gaz und Mahle Motorersatzteile. Desgleichen sind die Geschäftsketten Kaufland, Profi, Selgros Cash & Carry, Hornbach sowie DM, C & A und Peek & Cloppenburg mit Filialen vor Ort vertreten. In Temeswar gibt es Filialen der Raiffeisenbank und der Banca Comercială Română (BCR), Mitglied der Ersten Group Bank.

11. Deutsche Schuleinrichtungen

Eine Symbolinstitution der Stadt Temeswar ist das Nikolaus-Lenau-Lyzeum mit deutscher Unterrichtssprache. An der Schule gibt es eine Spezialabteilung, die von Programmlehrkräften aus Deutschland betreut wird. Zwei Nobelpreisträger haben diese Schuleinrichtung besucht: Herta Müller, Nobelpreis für Literatur (2009), und Stefan Hell, Nobelpreis für Chemie (2014). Eine deutsche Abteilung gibt es auch im Banater-Collegium. Die Waldorfschule und die Montessori-Schule bieten alternative Unterrichtsmöglichkeiten. Nennenswert sind auch die zahlreichen Kindergärten mit deutscher Unterrichtssprache.

12. Deutsch im universitären Bereich

Seit 1956 wird Germanistik an der West-Universität Temeswar als Studienfach angeboten. Namhafte Persönlichkeiten, wie die Nobelpreisträgerin für Literatur, Herta Müller, sowie die Autoren Richard Wagner, Johann Lippet, Gerhard Ortinau, William Totok, Werner Kremm und Balthasar Waitz haben hier Germanistik studiert. Der überwiegende Teil der Studierenden

an den Temeswarer Hochschulen innerhalb der Polytechnischen Universität, der Victor-Babeș-Universität für Medizin und Pharmazie, der West-Universität und der Banater Universität für Landwirtschaftliche Studien und Veterinärmedizin studieren Deutsch als Fremdsprache. Nach der politischen Wende 1989 wurden an der West-Universität Temeswar und an der Polytechnischen Universität mehrere deutschsprachige Studiengänge gegründet.

13. Kulturhauptstadt Europas 2023

Temeswar sollte 2021 gemeinsam mit Novi Sad (Serbien) und Eleusis (Griechenland) Kulturhauptstadt Europas sein. Bedingt durch den Ausbruch der COVID-19-Pandemie wurde eine Verschiebung auf das Jahr 2023 vorgeschlagen.

Fazit

Die interkulturell geprägte Landeskunde trägt dazu bei, eine Fremdsprache in einem mehrsprachigen Gebiet wie Temeswar konsequent als Instrument sozialen und kulturellen Handelns zu verstehen. Eine Banater Landeskunde bildet zugleich die Grundlage einer kulturellen Identität in einem mehrsprachigen Gebiet. Aus diesem Grund ist es angebracht, die Banater Landeskunde in den Landeskundeunterricht an der Polytechnischen Universität Temeswar einzuführen.

Literaturverzeichnis

- ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde. In: *Fremdsprache Deutsch* 3/1990, S. 60-61.
- Barnier, Axel: „Funktion und Stellenwert der Landeskunde im modernen Fremdsprachenunterricht“. In: *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens* 1-2 (5-6)/1994, S. 112-114.

- Buttjes, Dieter: Landeskunde-Didaktik und landeskundliches Curriculum. In: Bausch, Karl-Richard/Herbert Christ/Hans-Jürgen Krumm (Hgg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen ⁵1995, S. 142-148.
- Gădeanu, Sorin: Banater Landeskunde – wie man über „gekonnten Dilletantismus“ mittels eines „Realiensalats“ zum sogenannten „Un-Fach“ kommt. In: Nubert, Roxana (Hg.): *Fortbildungsseminar „Landeskunde“*. Temeswar 1995, S. 21-18.
- Krumm, Hans-Jürgen: Interkulturelles Lernen und interkulturelle Kommunikation. In: Bausch, Karl-Richard/Herbert Christ/Hans-Jürgen Krumm (Hgg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen ⁵1995, S. 156-160.
- Krumm, Hans-Jürgen: Mehrsprachigkeit und interkulturelles Lernen. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 20/1994, S. 13-36.
- Nubert, Roxana/Ileana Pintilie Teleagă: *Mitteleuropäische Paradigmen in Südosteuropa. Ein Beitrag zur Kultur der Deutschen im Banat*. Wien 2006.
- Reich, Hans H. et al. (Hgg.): *Fachdidaktik interkulturell. Ein Handbuch*. Opladen 2000.
- Schmidt, Siegfried Johannes: Was ist bei der Selektion landeskundlichen Wissens zu berücksichtigen? In: Wierlacher, Alois (Hg.): *Fremdsprache Deutsch*. Bd. 1. München 1980, S. 37-45.
- Thum, Bernd/Gonthier-Louis Fink: *Praxis interkultureller Germanistik*. München 1993.
- Wierlacher, Alois: Interkulturalität. In: Wierlacher, Alois/Andrea Bogner (Hgg.): *Handbuch interkultureller Germanistik*. Stuttgart 2003, S. 257-263.

Internetquellen

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Timi%C8%99oara>; 15.09.2020.
- <https://adz.ro/artikel/artikel/100-jahre-nach-dem-ableben-des-kaisers-franz-joseph-i>; 10.09.2020.